

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

8.6.1834 (Nr. 157)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 157.

Sonntag, den 8. Juni

1834.

## Baden.

\* Mannheim, 6. Juni. Die Konfirmation Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Baden veranlaßt seit mehreren Tagen hier einen Cyclus kirchlicher Feierlichkeiten, bei welchen wir uns auch der Anwesenheit Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wiederholt zu erfreuen gehabt haben.

Seine königliche Hoheit waren den 3. dieses Monats Abends in Schwetzingen angekommen, mit Seiner Hoheit dem Herrn Markgrafen Maximilian, und in Begleitung der Oberhof- und Hofchargen, des Herrn Ministers des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Herrn Freiherrn v. Lürckheim Erzelenz und Ihres übrigen gewöhnlichen Gefolges. Der evangelische Prälat Hüffel und der Oberhofprediger Martini waren schon früher hier eingetroffen. Vorgestern Nachmittag fand die Prüfung statt, hier in dem großherzoglichen Schlosse, in den Appartements Ihrer königlichen Hoheit der verwitweten Großherzogin, im engeren, durch die neuliche Ankunft Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Wasa verschönerten Familienkreise, mit Zuziehung des bisherigen Religionslehrers der Prinzessin, Stadtpfarrers Winterwerber.

Der gestrige Tag war für die Konfirmation bestimmt. Augenzeugen versichern, daß dieselbe sowohl durch die kirchliche Weihe, als durch den sichtbaren Eindruck, welchen sie auf das mit den schönsten Eigenschaften ausgeschmückte Gemüth der Prinzessin machte, für alle Anwesende rührend und ergreifend war. Seine königliche Hoheit der Großherzog hatten sich dazu schon am Morgen hieher begeben. Nach der kirchlichen Handlung geruhten Höchstselben die Arbeiten am Rheinhafen und die Ausstellung des mit schönen Hoffnungen erblühenden hiesigen Kunstvereines in Augenschein zu nehmen. Auch ein besonderer Akt der landesherrlichen Gnade bezeichnete den Tag, indem ein zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilter Gefangener auf eine an die Prinzessin Marie eingereichte Vorstellung, und nachdem von seiner guten Aufführung in der Strafanstalt Meldung eingegangen war, von Seiner königlichen Hoheit Begnadigung und Freiheit erhielt.

Heute war die festliche Kommunion. Die hiesige Schloßkapelle war dazu ausersehen und geschmackvoll eingerichtet. Die bürgerlichen Militärkorps paradirten dabei in schöner Haltung; die Handlung gieng in Andacht und Würde vorüber; sie endigte mit einem von einem zahlreichen Orchester sehr gut ausgeführten Hallelujah von Handel. Nach der kirchlichen Feier besuchten der Großherzog noch einmal die Kunstausstellung und beihätigten

Höchstihre Theilnahme an dem Streben des Vereines durch den aufmunternden Ankauf mehrerer Bilder der hiesigen Maler Hofkapellmeister Ritter, Schlessinger, Hauser, Friedmann, Schwab und Pozzi, dann auch eines vorzüglichen Gemäldes von Ahlhorn in Berlin. Auch die Militärschwimmschule beehrten Seine königliche Hoheit am Abend, unmittelbar nach Ihrer Rückkehr nach Schwetzingen, mit einem Besuche.

Wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, den allverehrten Großherzog in diesen Tagen noch einmal bei uns zu sehen.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 6. Juni, Nr. 23, enthält:

### 1) Folgende Aufforderung:

Da die Vorarbeiten zur Konscription für 1835 mit dem Monat Juli d. J. beginnen sollen, so werden in Gemäßheit des Gesetzes alle Badener, welche vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1834 einschließlich das zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben oder zurücklegen, hiermit aufgefordert, sich bei dem Gemeinderath ihres Ortes anzumelden oder anmelden zu lassen, sofort am 1. September d. J. sich zu Hause einzufinden, um auf Vorladung vor der Zeichungs- und der Aushebungsbehörde persönlich erscheinen zu können, oder aber bei Zeiten die Erklärung abzugeben, daß wenn sie durch das Loos zum Dienst berufen werden, sie einen Mann einstellen wollen, widrigenfalls in Ermangelung eines nach §. 22 des Konscriptionsgesetzes untauglich machenden Gebrechens dieselben für tauglich angesehen, und im Falle, daß sie das Loos zum Militärdienst trifft, nach Vorschrift des §. 4 des Gesetzes vom 5. Oktober 1820 als Ungehorsame behandelt werden sollen.

Die Kreisregierungen werden beauftragt, für die Bekanntmachung vorstehender Aufforderung auch durch die Lokalblätter und auf die für die Verkündungen in den einzelnen Gemeinden vorgeschriebene Weise Sorge zu tragen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1834.

Ministerium des Innern.

Winter.

vdt. v. Abelsheim.

2) Die Bekanntmachung, daß die Forstbezirke Ibringen und Jestetten aufgehoben sind.

3) Die Bekanntmachung, daß die Stellen der Bezirksförster den Titel „Bezirksforstei“ annehmen.

## 4) Folgende Verordnung:

Es ist der diesseitigen Stelle von der großherzoglichen Sanitätskommission die Anzeige gemacht worden, daß auch in den besten Zinngeschirren, wenn mit denselben vegetabilische Säuren, als Zitronensaft, starker Essig, saure Früchte und Beeren, oder deren ausgepresste Säfte, mehrere Stunden lang oder noch längere Zeit in Berührung waren, sich pflanzensaure Zinnsalze bilden, wodurch die damit bereiteten Speisen und Getränke mehr oder weniger den Umständen nach für die Gesundheit schädlich werden, und Uebelkeiten, Erbrechen und Durchfälle erregen können; weshalb man sich veranlaßt sieht, zu verordnen, wie folgt:

Den Restaurateurs, Gast- und Kaffeevirthen, auch Zuckerbäckern, ist bei Strafe von 5 fl. im ersten und von 10 fl. im wiederholten Uebertretungsfalle untersagt, sich der Zinngeschirre zu sauern Speisen und Getränken zu bedienen, darin Zitronensaft oder andere saure Säfte abzuklären, Gefrorenes, Limonade- oder Punschsyrop, überhaupt Erfrischungen, wozu Zitronensaft, saure Früchte oder deren Säfte verwendet werden, in solchen zu bedienen.

Statt derselben sind Gefäße von sogenanntem Bisquit (unglasiertem starkem Porzellan) oder von Steingut zu gebrauchen.

Um sich zu überzeugen, ob diese Verordnung gehörig befolgt wird, hat sich das Physikat jedes Bezirks nicht nur die Gefäße von genanntem Material von Zeit zu Zeit vorzeigen zu lassen, sondern auch durch chemische Prüfung auszumitteln, ob der vorräthige Zitronensaft, Punsch- und Limonadesyrop, so wie das mit säuerlichen Früchten, besonders aber mit Zitronensaft bereitete Gefrorene keine Metalltheile aufgelöst enthalte, und diejenigen, welche dagegen handeln, zur Anzeige zu bringen.

Karlsruhe, den 27. Mai 1834.

Ministerium des Innern.

Winter.

vd. Stemmler.

5) Die Bekanntmachung über den Vermögensstand der Militärwitwenkasse im Rechnungsjahr 1832 — 33 nebst der Rechnungsübersicht in einer Beilage.

B a i e r n.

München, 3. Juni. Aus dem Vortrage, mit welchem der Gesetzesentwurf in Betreff der Erbauung eines Kanals zur Verbindung des Rheins mit der Donau durch die Staatsministerien des Innern und der Finanzen an die Kammer der Abgeordneten gebracht wurde, entnehmen wir Nachstehendes: „Eines der größten Bedürfnisse, nicht nur des bayerischen, sondern des europäischen Handels überhaupt, ist die endliche Verbindung des Rheins mit der Donau mittelst einer angemessenen Wasserstraße. Nicht neu ist die diesfällige Idee; alle Jahrhunderte fühlten das Bedürfnis eines Zusammenhanges zwischen den zwei größten und wichtigsten Flußgebieten Europa's, welche Deutschland seiner ganzen Tiefe nach durchschneiden, in zahlreich

ste sich bei Württemberg und Baden verzweigen, die südlischen Länder mit dem Weltmeere in Berührung setzen, Deutschlands volle Breite von Ulm bis Pesth durchziehen, durch die Türkei sich fortsetzen, und dem deutschen Handel eine direkte Richtung nach dem schwarzen Meere und Orient eröffnen. Was man als Bedürfnis fühlte, ehe noch Handel und Verkehr die gegenwärtige Stufe erreicht hatten; was Karls des Großen tiefe Regentenweisheit wohlthätig und folgenreich für künftige Zeiten sand, als Deutschlands Gewerbefleiß noch in der Wiege lag; was damals nur durch die niedere Stufe der Hydrotechnik jener Epoche, und später durch häufig wechselnde politische Ereignisse verhindert werden konnte — das erscheint jetzt im Zeitalter der auf das Höchste gesteigerten Ausbildung der Industrie und des Weltverkehrs zur unabwendbaren Nothwendigkeit erwachsen. Längst haben andere Staaten dergleichen Unternehmungen, wenn auch zum Theil unter riesenhafte Anstrengungen, doch allenthalben mit dem glücklichsten und belohnendsten Erfolge für die Belebung des allgemeinen Verkehrs ausgeführt. Hiefür zeugen die hydraulischen Verbindungen Englands mittelst eines über 2652 englische Meilen ausgedehnten Kanalsystems, welches durch Schleusen und unterirdische Leitungen, durch tiefe Thäler wie über die höchsten Gebirgsrücken des Landes sich einen Weg bahnte, durch seine Entwicklung und Erhaltung unzählige Gewerbe und Unternehmungen belebt, in seiner nahen und ferneren Umgebung die Bevölkerung verdoppelt, und den Reichthum der Agrikultur verdreifacht. Nicht minder sprechende Beweise liefern die berühmten Kanäle Hollands, welche außer den unberechenbaren Vortheilen einer erleichterten Kommunikation eine ungemaine des Werthes der Bodenfrüchte darbieten; ferner der Göthakanal in Schweden — ein Werk der neuesten Zeit — in einem an innerer Produktion nicht reichen Staate, mit 11 Millionen Bankthalern, zur Verbindung der Ost- und der Nordsee mitten durch die inneren Provinzen gezogen; dann die zahlreichen Kanalverbindungen Russlands, Preussens und Oesterreichs, und endlich die zur Herstellung der Wasserkommunikation zwischen dem Rhein, der Rhone und dem Mittelmeer, und zwischen der Loire und dem atlantischen Meer in fortwährender Erweiterung begriffenen Kanalverbindungen Frankreichs, zu deren schönster Zierde der erst im verflossenen Jahre eröffnete Kanal Monsieur gerechnet werden kann. Europa fehlt nur noch der bereits vor tausend Jahren durch Karls des Großen kühnen Geist projekirte, jetzt durch die dringenden Anforderungen des Weltverkehrs gebieterisch von Baiern geforderte Donaukanal. Die Vortheile einer schiffbaren Verbindung zwischen dem Main und der Donau sind in kommerzieller und staatswirtschaftlicher Rücksicht für Baiern gleich beachtenswerth. Ein Blick bezüglich der Bedeutung dieses Kanals im Westen zeigt, daß die auf dem Rhein bestehende Dampfeschiffahrt die Schwierigkeiten der Bergfahrt dieses Flusses bereits siegreich bekämpft, und seit lange schon einen Waarenzug aus den niederländischen Seehäfen rheinaufwärts neu belebt hat, welchen die demnächst zur Ausführung gelangende Eisenbahn zwischen Antwerpen und Köln noch zum vollen Auf-

schwunge bringen wird. Verbesserungen der Mainschiffahrt durch Korrekturen dieses Flusses und Beseitigung der hemmenden sogenannten Wehrlöcher sind bereits eingeleitet, um die Rhein- und Mainschiffahrt in die engste Verbindung zu setzen. Nicht minder folgerichtig tritt dem Blicke nach dem Osten die künftige Bedeutung des Main- und Donaukanals entgegen. Die Thronrede Sr. Maj. des Königs zur Eröffnung der gegenwärtigen Ständeversammlung verkündete die nahe Aussicht auf einen erhöhten Aufschwung der Donauschiffahrt durch den zu hoffenden Abschluß eines Handelsvertrags mit Oesterreich; eine Aktien-Gesellschaft, welche die ersten Notabilitäten des Kaiserstaates unter ihre Mitglieder zählt, steht eben im Begriffe, durch Einführung der Dampfschiffahrt auf diesem Strome sowohl die Bergfahrt zu erleichtern, als die Kommunikation auf der untern Donau mit dem schwarzen Meere zu eröffnen, während zu gleicher Zeit der bereits in Ausführung stehende Karlowitzer Kanal in Ungarn die Donau mit der Save und mit den Seehäfen des adriatischen Meeres verbinden soll. Diese Unternehmungen werden aber erst durch den bayerischen Donaukanal ihre dem europäischen Welthandel angehörige volle Bedeutung erhalten.

Nach dem oben erwähnten Gesegensentwurfe selbst wird der projektierte Kanal seine Richtung von bayerisch Dietfurt an der Altmühl (bis wohin dieser Fluß von der Donau bei Kellheim an schiffbar gemacht wird) in dem Thale der Sulz nach Neumarkt, von da nach Nürnberg und durch das Regnitzthal nach Bamberg nehmen.

(Allg. Ztg.)

(Eine nähere Kanalverbindung der Donau mit dem Rhein wurde neulich in öffentlichen Blättern vorgeschlagen, und als wenig kostspielig dargestellt, nämlich durch einen Kanal längs der Brenz und dem Kocher, bis zu dessen Mündung in den Neckar, wo dieser schon schiffbar ist.)

München, 4. Juni. Das Moos zwischen Graßling und Mitterdorf (Forstreviers Esting) gerieth vorgestern durch Unvorsichtigkeit von Kindern in Brand. Man weiß bis jetzt noch nicht, ob der weitem Verbreitung des Brandes Einhalt geschehen ist. (Münc. Ztg.)

Augsburg, 4. Juni. Das Dachauer Moos soll seit 2 Tagen in Brand stehen. Die lange anhaltende Trockenheit bringt überhaupt manche traurige Erscheinungen hervor; die Wiesen sind ausgebrannt und drohen großen Futtermangel; die Sommerfrucht ist in ihrem Wachstume ganz gehemmt, und wird kaum mehr zur Reife kommen, auch der Winterroggen hat durch die kalten Nächte in der verfloßenen Woche und durch den starken Reif viel gelitten.

(S. M.)

### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 31. Mai. In manchen öffentlichen Blättern wird behauptet, daß es wiederum still von dem Anschlusse Frankfurts an den Zollverband geworden sey. Nächster Tage aber übergibt die Handelskammer dem Senate ihr abverlangtes Gutachten, unter welchen Verhält-

nissen wir uns anschließen können. Unterdessen haben die schriftlichen Unterhandlungen schon begonnen. Ja man behauptet, Hr. Schöff Ihm, welcher als Kommissär zur Unterhandlung nach Berlin mit Nächstem abgehen solle, sey vor einigen Tagen in Darmstadt gewesen und habe dieselben mündlich schon angeknüpft. Wir dürfen überzeugt seyn, daß spätestens in 8 Wochen das Wie schon geordnet, und der Termin des Anschlusses schon bestimmt ist. Geht diese unsere Hoffnung in Erfüllung, und gewinnen wir noch vor unserer diesjährigen Herbstmesse eine sichere und beruhigende Aussicht, dann möchte diese Messe schon besucht werden, und überhaupt eine größere Regsamkeit in unser kommerzielles Leben eintreten. Im Nassauischen sollen bis jetzt nur wenige Personen von den Gesinnungen der Regierung in Betreff des Zollanschlusses dieses Landes unterrichtet seyn. Allein wir dürften doch mit Zuversicht annehmen, daß auch Nassau beitreten werde, und wenn es auch in Frankfurt augenblicklich noch keine Mitarbeiterin bei den Unterhandlungen haben kann, so wird es dem noch in demselben eine Vorarbeiterin besitzen. In diesem Sinne sollen zwischen diesen beiden Nachbarstaaten Relationen eingetreten seyn. Eben so erfährt man aus Baden, daß sich die von dort aus angeknüpften Unterhandlungen wegen des Zollanschlusses immer günstiger gestalten und ihrem baldigen Ende nahen.

(Allg. Ztg.)

Frankfurt, 1. Juni. Gestern wurden zwei Arrestanten unter militärischer Eskorte eingebracht. Man will wissen, es seyen zwei zu Hanau in Haft genommene Polen. — Die polizeilichen Vorschriften hinsichtlich der Fremden, die zu ihrem Aufenthalte in der Stadt eine Erlaubnißkarte bedürfen, scheinen neuerdings wieder geschärft worden zu seyn. Es scheinen diese Karten, selbst wenn sie nur auf acht oder vierzehn Tage lauten, nur unter der Bedingung ausgegeben zu werden, daß ein hiesiger Einwohner sich für den Fremden amtlich verbürgt.

(Allg. Ztg.)

### Hessen-Homburg.

Die Redaktion der allg. Ztg. hat aus einer amtlichen Quelle folgende Berichtigung erhalten: Ein unter der Ueberschrift: „Aus dem Landgrasthum Hessen-Homburg vom 6. Mai“, in Nr. 132 der allg. Ztg. aufgenommener Artikel ist, so viel die in demselben erwähnte Abtretung des Oberamts Meisenheim und andere damit in Verbindung gebrachte Territorialveränderungen betrifft, völlig grundlos.

### Württemberg.

Aus Oberschwaben, 3. Juni. Der Frühlingsfrost des 28. Mai Morgens hat auch in der Umgegend des Bodensees bei einem Temperaturstand von 2 $\frac{1}{2}$  Grad über 0 einen nicht unbedeutenden Schaden zugefügt. Die zärtlichen Gewächse, wie Kartoffeln, Gurken, Bohnen u. haben in einigen Orten theilweise Schaden gelitten; der Weinstock bei Ravensburg in der Niederung gleichfalls. Die anhaltende trockene Witterung wirkt sehr nachtheilig

auf den Stand des Pflanzenwachstums. Auf hohen, leichter der Einwirkung der Sonne stark ausgesetzten Feldern fängt der Dinkel bereits an einzelnen Stellen an zu verdorren. Ueberall sieht man die Pflänzlinge kümmerlich und trauern; besonders nachtheilig wirkt dieser Witterungscharakter auf den Stand der Sommerfrüchte und der Futtergewächse. In Folge dieser so ungünstigen Verhältnisse stieg der Preis des Kernens auf dem Ravensburger Fruchtmarkte am 31. Mai von 12 fl. auf 15 fl. der Scheffel. (S. M.)

#### Preussen.

Aus Preussen, 29. Mai. Es scheint, daß einige Unberufene sich ein Geschäft daraus machen, die für die Sicherheit Frankfurts vom Bunde ergriffenen Maaßregeln als zweckwidrig und die Hoheitsrechte der Stadt beeinträchtigend darzustellen, um Kontroversen herbeizuführen, die im Herzen Deutschlands entsponnen, ein Mittel darböten, zwischen den deutschen Regierungen Mißtrauen zu säen. Bis jetzt waren alle Versuche, Uneinigkeit in Deutschland zu erzeugen, fruchtlos, obgleich von mancher Seite keine Bemühung gespart ward, damit der Bund an Intensität verliere und Blößen gebe, die man zu besondern Zwecken zu benützen hoffte. Es wird auch nun schwerlich gelingen, aus einer Anordnung, die im Interesse der Stadt Frankfurt selbst getroffen wird, irgend einen erheblichen Grund herauszufinden, der mit der Autorität der Bundesversammlung in diesem Falle nicht übereinstimmt, und wir halten es für vergebliche Mühe, wenn man Veranlassung sucht, entweder direkt oder indirekt Vorkehrungen vereiteln zu wollen, die erstlich von denen verlangt wurden, zu deren Schutz sie dienen, zweitens mit den Befugnissen übereinstimmen, welche die Bundescharte der Bundesversammlung einräumt. Wenn es wahr ist, wie behauptet wird, daß Frankreich und England Einwendungen gegen die militärische Besetzung Frankfurts von Bundes wegen machen, so zeigt sich in diesem Falle eine wahre Uebereinstimmung zwischen diesen beiden Mächten und den Verfechtern der republikanischen Propaganda, da letztere auch eine Maaßregel mit scheelern Augen ansieht, die gegen ihre unaufhörlichen ruhestörerischen Versuche gerichtet ist, und sich sagen muß, daß so lange der deutsche Bund besteht, der für die Erhaltung des Friedens gestiftet ist, keine Hoffnungen für Zerrüttung und Krieg, die wahren Elemente des Nationalismus, vorhanden sind. Nun passen die oft wiederholten Protestationen des Pariser Kabinetts hinsichtlich seiner Antipathie gegen die republikanische Propaganda, wenig mit einer Handlungsweise, in welcher man bei einiger Befangenheit eine Befreundung mit den republikanischen Prinzipien erblicken könnte. Indessen erscheint dieselbe, bei näherer Bekanntschaft mit den Maximen der Tuilerienpolitik, wohl von ziemlich unschuldiger Natur; sie soll zu nichts Anderm dienen, als den Palmerstonschen Doktrinen vor den Augen der Welt zu huldigen, oder die öffentliche Aufmerksamkeit zu zerstreuen, und der französischen Presse fremden Stoff zur Polemik zu geben, damit über die innern Angelegenheiten weniger gestritten werde. Das mag

alles ganz konsequent seyn, zeugt aber von wenig politischem Takte für eine Regierung, die bereits wissen sollte, wohin ein unberufenes Einmischen in fremde Angelegenheiten führt, und welche Antwort sie gewärtigen kann, falls sie auf förmlich diplomatischem Wege vorgehen wollte. Wir glauben mit apodiktischer Gewissheit, daß dann weder von französischer, noch von englischer, noch von was immer für einer Seite ein Einspruch gegen eine Verfügung angehört werden wird, die der Bund zur Sicherstellung eines seiner integrierenden Theile für nöthig erachtet hat, und sind überzeugt, daß ein solcher voreiliger Schritt kein anderes Resultat nach sich ziehen würde, als eine ähnliche Zurechtweisung, wie sie Lord Palmerston im J. 1832 erhalten mußte. (Allg. Ztg.)

Münster, 1. Juni. Die mehrfach erwähnte Kriminaluntersuchung gegen den Freihrn. v. Harthausen wegen der von ihm verfaßten und verbreiteten Beschwerdeschrift gegen angebliche Ueberbürdung der grundbesitzenden Adels in Westphalen durch die jetzigen Abgaben von Grund und Boden scheint nunmehr beendigt zu seyn. Dem Freihrn. v. Harthausen, der sich persönlich nach Berlin begab, ist es gelungen, dort die Einstellung des gegen ihn anhängig gemachten Prozesses durchzusetzen. Auch sollen die vom Gerichte in Beschlag genommenen Exemplare seiner Schrift wieder herausgegeben werden. (S. M.)

#### Frankreich.

\* Paris, 4. Juni. Heute war die Börse besorgt. Man wußte nämlich, daß in England selbst das neue Ministerium kein Zutrauen einflöße und keine Dauer verspreche; nun hieß es, dasselbe habe schon am 2. d. im Unterhause einen Stoß erlitten, indem Hrn. Ward's Motion, trotz aller Bemühungen Lord Althorps, unterstützt wurde. Die vorläufige Frage, welche die ministerielle Partei haben wollte, sey abgelehnt worden. Althorp gestand zu, daß im vorigen Ministerium wegen der irischen Kirchenfrage Zwiespalt geherrscht habe, das neue aber bereit sey, Alles zu thun, was die Mehrheit des Volkes beschließen würde. Hiernach ist nicht zu zweifeln, daß die irische Reform versucht werde. — Man spricht im Ernste von einem neuen Lager zu Bayonne, bestimmt, der Königin von Spanien Hülfe zu leisten, weil sich der Bürgerkrieg in den basischen Provinzen ohne Frankreichs Dazwischenkunft eben so zu verewigen droht, als der in Portugal ohne die Einmischung Spaniens. So treibt einer dem andern seinen Feind aus dem Lande, und die Regierungen in Spanien und Portugal bestehen nur durch fremde Hülfe. An wem soll sich aber, wenn die Sachen so fortgehen, Ludwig Philipp wenden, wenn er mit seinen verbündeten Feinden im Innern nicht mehr fertig wird? Diese Aussicht ist sonderbar, und kann vorderhand nicht weiter verfolgt werden.

#### Holland.

Haag, 3. Juni. Heute ist bei Trommelschlag bekannt gemacht worden, daß die Werbung der Kolonialtruppen stets fortbauere, und alle Personen, welche 18

bis 24 Jahr alt, gebient oder nicht gebient haben, sich bei der örtlichen Kommandatur dazu melden können.

**Portugal.**

Offizielle Berichte in der Madrider Zeitung bestätigen die Nachricht, daß Don Miguel seine Stellung in Santarem und Abrantes aufgehoben, das ganze nördliche Ufer des Lajo geräumt und sich mit 7000 Mann aller Waffengattungen, 400 Pferden und 17 Kanonen nach Evora zurückgezogen hat.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 6. Juni, Nr. 23, enthält folgende

**Militärdienstnachrichten.**

Durch höchste Ordre vom 13. Mai d. J. wurde der Premierlieutenant Knoll im 4ten Infanterieregiment zum Kapitän, unter Beförderung zum 1sten Infanterieregiment, und der Secondlieutenant v. Göler im 2ten Infanterieregiment zum Premierlieutenant ernannt.

Durch höchste Ordre vom 15. desselben Monats avancierten zu Obristlieutenants die Majore:

- v. Bode im 1sten Infanterieregiment,
- v. Holle im Leibinfanterieregiment,
- Bachelin im 2ten Infanterieregiment,
- Schuberg in der Artilleriebrigade,

Johann zum Major: der Kapitän Fischer, Adjutant bei dem Armeekorpskommando.

Die nachgesuchte Entlassung aus dem Militärdienst erhielten durch höchste Ordre vom 13. desselben Monats:

der Premierlieutenant v. Schäffer im Leibinfanterieregiment, mit dem Charakter als Kapitän und der Erlaubniß, in fremde Dienste treten zu dürfen;

der Premierlieutenant im 2ten Dragonerregiment, Ferdinand v. Göler, und der Premierlieutenant im Dragonerregiment Großherzog, Adolph v. Seldeneck, dieser wegen Anstellung im Zivile, und beide mit dem Charakter als Rittmeister und der Erlaubniß, die Uniform von der Suite der Kavallerie tragen zu dürfen.

**Verschiedenes.**

Am 31. Mai, zwischen 3 und 4 Uhr, brach in der Vorstadt von Celle Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit 18 Wohnhäuser und mehrere Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden.

**Staatspapiere.**

Paris, 4. Juni. 5prozent. Konsol. 106 Fr - 3prozent. 79 Fr. 20 Ct.

**Cours der Staatspapiere in Frankfurt.**

Den 6 Juni, Schluß um 1 Uhr.		pSt.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Comp	4	139 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	139 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	fl. 100 Loose Comp.		210	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	54 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	—
	ditto ditto Comp.	1	23 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
	Oblig. bei Bethmann	4	91 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
	ditto ditto	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	95 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
Preussen	Stadtbanksobligationen	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	59 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Domestikobligationen	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
	Staatsschuld'scheine	4	100 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—
	Oblig. b. Rothschild in Frkt.	5	—	99 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Baiern	do do b. Est. à 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	4	—	94 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Prämien'scheine		58	—
Baden	Obligationen	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Goll u. S		—	87 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Rentenscheine		—	100
Holland	Obligationen	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	fl. 50 Loose		66 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	66 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Neapel	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	51 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	51 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Spanien	Neue in Certificate	5	96 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	96 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Certificate bei Falconet	5	90 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
Parma	Re. perpet. bei Will.	5	71 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	71 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	ditto	3	45 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	45 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Polen	Certificate bei Rothschild	5	—	90 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Lotterieloose Nthr.		66	—
Russland	Cert. bei Brunelius et Comp	6	68 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>

Nach dem Schlusse der Börse (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr) 5proz. Metalliq. 100<sup>1</sup>/<sub>8</sub>. 4proz. Metalliq. 92<sup>1</sup>/<sub>8</sub>. Bankaktien 1561. Integrale 51<sup>1</sup>/<sub>16</sub>. 5proz. holl. 96<sup>1</sup>/<sub>16</sub> Geld.

(Berichtigung.) In mehreren Exemplaren der gestrigen Nummer ist statt der Rubrik Dänemark Kurland gesetzt und statt Kopenhagen Kassel zu setzen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

6. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	273.10.3ℓ.	12.0 G.	57 G.	S.
M. 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	273.10.4ℓ.	15.2 G.	49 G.	S.
N. 7	273.10.4ℓ.	14.0 G.	52 G.	S.

Leichter Regen — fortwährend bedeckt.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 4.4 Gr. - 3.0 Gr.

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 8. Juni: Die beiden Britten, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Blum. Hierauf: Der Kalif von Bagdad, Oper in 1 Aufzuge, von Boieldieu. Dem. Walter: Zetulbe.

Dienstag, den 10. Juni: Keine Vorstellung.

Mittwoch, den 11. Juni: Fluch und Segen, Drama in 2 Aufzügen, von Houwald. Hierauf: Adrian van Ostade, Oper in 1 Aufzuge, von Weigl.

## Freischießen.

Die hiesige Schützengesellschaft wird Sonntag, Montag und Dienstag, den 15., 16. und 17. d. M., ihr alljährliches großes Freischießen im Betrag von 300 fl. in 20 Silbergaben und einem Primum bestehend abhalten; wozu alle Schützen und Schießliebhaber hiermit höflichst einladet.

Heidelberg, den 6. Juni 1834.

Der Vorstand.

## Todesanzeige.

Von dem in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr den 23. Mai d. J., nach einer langen Brustkrankheit, im 31. Jahr erfolgten Ableben unsers lieben Sohnes und Bruders, des praktischen Arztes Dr. Gregor Brender in Karlsruhe, setzen wir seine Freunde und Bekannte, mit der Bitte um stille Theilnahme, in Kenntniß.

Lodtnau, den 4. Juni 1834.

Die Hinterbliebenen.

## Anzeige.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Hr. Felix Julle, Fechtmeister in französischen Diensten, Montag, den 9. d. M., eine große Vorstellung in der höhern Fechtkunst mit Degen und Stock geben. Dieselbe findet Nachmittags halb 5 Uhr in dem Promenadenhaus statt.

## Anzeige.

Den zahlreichen Abonnenten auf die 1ste Serie von:  
**Comblesons Rheinansichten**

beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich die 2te Serie dieses Werkes, den Rhein von Mainz bis zum Ursprung bezeichnend, nicht in einzelnen Heften, sondern am Schluß des Gauzen auf einmal in 1 eleganten Band, mit gepreßten Decken und Goldschnitt in London gebunden, ausgeben werde. Die 1ste Serie ist ebenso gebunden jetzt vollständig bei mir zu haben.

Zur Sicherung der besten Abdrücke bitte ich um baldgefällige Eingabe der Subscriptionen.

Kunstverlag  
**W. Kreuzbauer,**  
Hirschstraße Nr. 8.

## Literarische Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Der Christ**  
in frommer Betrachtung und im Gebete;

ein

Andachtsbuch für Gebildete.

Von

**Eduard Johann Joseph Mühlhng,**

Pfarrer im Großherzogthum Baden.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit Genehmigung des erzbischöflichen Ordinariats Freiburg.

Mit einem Titellupfer. Preis 1 fl.

Der Werth dieses geist- und salbungsvollen Andachtsbuches erhielt vielseitige, ausgezeichnete Anerkennung, und ihre Wirkung erheischte sofort schon nach kaum einem Jahre der ersten Auflage desselben die gegenwärtige.

Wie feiert der Christ den Schluß des Jahres? Eine Rede, gehalten am Dankfeste, den 29. Dezember 1833; von Eduard Johann Joseph Mühlhng, Pfarrer in Handschuchsheim. Zweite Auflage. Preis 15 fr.

Heidelberg, im März 1834.

G. Reichard.

## Rheinische



## Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt zwischen Cöln und London, so wie aller Haupthäfen Englands, fahren fortwährend täglich wie folgt:

von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,  
von Coblenz nach Mainz Morgens halb 7 Uhr,  
von Mainz nach Leopoldshafen Morgens 4 Uhr,  
von Leopoldshafen nach Mainz Morgens 9 Uhr,  
von Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze für alle Distanzen von Leopoldshafen resp. Carlsruhe bis London, so wie die Frachten für Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffsconducteure angehefteten Affischen, und namentlich in Carls-

ruhe bei dem Hülfsgagenten Hrn. Eduard Kölle, alte Kreuzstrasse Nr. 3 zu ersuchen.

### Bekanntmachung.

Im Interesse des verehrlichen Publikums macht das unterzeichnete Handlungshaus hiermit bekannt, daß die Restgüter aller Ziehungen von Staatslotterieleihen und sonstige Verloosungen 10. 10. 10. auf das Pünktlichste bei ihm geführt werden, und daß es mit Vergnügen bereit ist, den Theilhabenden das Schicksal ihrer Nummern, in so fern sie ihm die betreffenden Anfragen franco zukommen, unentgeltlich anzuzeigen.

F. C. Fuld in Frankfurt a. M.

### Gewerbslaube.

Um mehreren Anfragen zu begegnen, bringen wir zur Kenntniß, daß die Ausstellung, so wie der Verkauf in der Gewerbslaube, deren bereits verkaufte Gegenstände in gleicher Art durch die Verfertiger größtentheils wieder ersetzt wurden, während der ganzen Meßzeit fort dauere, daß die Gewerbslaube neben dem großen Hoftheater sich befindet, und Donnerstags zwischen 9 bis 12 Uhr und Nachmittags zwischen 2 bis 6 Uhr geöffnet sey.

Karlsruhe, den 7. Juni 1834.

Der Gewerbsverein.

### J. S. Douglas

berühmte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife das Stück zu 24fr.

### Aecht englische

Johnstones Patent Windsor Soap, prepared by his Successors, Price et Gosnell.

Kendall et Son, Royal Windsor Soap, Real old brown Windsor Soap (Militärseife), Palm Oil Soap, Fragrant et unequalled Rose Soap.

### Feine Pariser

Savon transparent purifié, und jede verbesserte und feine Seife ist ächt zu haben bei

Karl Leopold Döring  
in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich sehe mich veranlaßt, hiesig mit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich die Preise meines Waarenlagers durchgängig auf das äußerste herabgesetzt habe, und der Verkauf fortan zu unabänderlich

### festen Preisen

geschieht. Dieses Verfahren werde ich auch ferner unverrückt einhalten, und den Käufern ganzer Stücke bei baarer Zahlung noch einen Abzug von 5 pEt. Dieconto gestatten. Bei der anerkannten Solidität meiner Leinwand und Gebilde übernehme ich auch die Verbindlichkeit voller Entschädigung, wenn je eine für gut gegebene Waare sich nicht als solche bewähren sollte.

Heinrich Hofmann,  
lange Straße Nr. 64.

Karlsruhe. [Logisveränderung und Empfehlung.] Der Unterzeichnete macht einem hohen Adel, so wie

dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung im innern Dinkel verlassen, und sein Haus in der Blumenstraße Nr. 23 bezogen hat. Zugleich empfiehlt sich derselbe zur geneigten Berücksichtigung mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, namentlich Kanapees, Polsterstühlen, Mehrstühlen, Fauteuils, Labourets, und insbesondere in Beziehung auf die sogenannten Straßburger Sessel mit strohgeflochtenen Seiten von der neuesten Pariser Fagon und vorzüglicher Qualität.

Kriemer, Hoffstuhlmacher.

### Waarenempfehlung.

Hierdurch empfehle ich mein in Porcellaine, Steingut, Lackirten Blechwaaren, Leuchtern, Tischschirmen, Nachtischmaschinen, Schreib- und Feuerzeugen, Tafel- und Packwachslichtern und mehreren für Zimmer und Tafel erforderlichen Gegenständen bestehendes wohl assortirtes Waarenlager, das ich ferner unterhalten werde.

Mit allen noch vorhandenen anderartigen Artikeln, besonders denen zu Kleidung und Schmuck dienlichen, bin ich aufzuräumen gesonnen, und verkaufe solche aus diesem Grunde unter den Ankaufspreise in meinem an der Ritterstraße gelegenen Laden, in meinem Hause Nr. 157 der langen Straße.

J. G. Döring, Waser.

Karlsruhe. [Mechanische.] In gegenwärtiger Messe empfehle ich mein bekanntes Quincaileriewaarenlager bestehend, und sichere die reellste Bedienung zu

Karl Benjamin Gehres,  
lange Straße Nr. 201.

Karlsruhe. [Konditorgehilfegesuch.] Ein braver Konditorgehilfe könnte sogleich Kondition finden. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Chaise feil.] Eine 4stige Chaise ist zu verkaufen. Wo, ist im Zeitungskomptoir zu erfragen.

Bruchsal. [Bekanntmachung.] Einem im Verdacht der Falschmünzerei stehenden, dahier verhafteten Individuum wurde eine beträchtliche Summe falschen Geldes abgenommen; was wir zur Warnung und mit dem Ersuchen an sämmtliche resp. großherzogl. Behörden zur Kenntniß bringen, alle sich etwa dertfalls ergebenden Indizien schleunig anher mittheilen zu wollen.

### Beschreibung des Geldes.

Dasselbe besteht in Sechskreuzerstückchen, meist in sogenannten E. Sechsen, aus einer von Zinn mit Zink vermischten Masse, mit dem Gepräge von Nassau, Kurhessen, Sachsen-Gotha, Würtemberg, und den Jahreszahlen 1826, 1830 und 1833, sie sind fett anzufühlen, jedoch von plumpem Gepräge, ihrer hellen Farbe, und besonders an den schlecht gemachten Buchstaben leicht kenntlich.

Bruchsal, den 30. Mai 1834.

Großherzogliches Oberamt.  
Benz.

vdt. Eibo.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Der Dünger aus den hiesigen Hengststallungen wird zu 1 1/4 fr. pr. Tag und Pferd abgegeben. Die Lusttragenden haben sich bei dem Offizianten in den Stallungen selbst zu melden.

Karlsruhe, den 3. Juni 1834.

Großherzogliche Landesgesundheitskommission,  
v. Gayling.

Erlingen. (Diebstahl.) In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. wurde in die Behausung der Andreas Kraus Wb. von Speisart eingebrochen und daselbst aus der Werkstätte ungefähr 70 Ellen Tuch à 12 fr. die Elle entwendet.

An dem entwendeten Tuch waren 3 Pfd. Wolle zu Halbkleiden eingeschlagen von ca. 18 Ellen, drei Tischtücher mit Lei-

sten, jedes 8 Ellen lang und mit 8 Leisten. Die Breite des Tuchs beträgt beinahe eine Elle und 2 Viertel.

Von den unbekanntenen Dieben wurden mehrere Grastücher ohne Zeichen und ein ungefährt 7 bis 8 Sester haltender Sack, 3 Zoll an der Öffnung mit dem Buchstaben J. M. gezeichnet, zurückgelassen.

Dies bringen wir Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Ettlingen, den 5. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Keller.

vd. Kärcher.  
A. j.

Baden. (Vorladung.) In Sachen des Salmenwirths Haug von hier gegen einen gewissen Leporcher aus Paris, Forderung von 45 fl. 23 kr. betreffend, wird dem Beklagten, dessen gegenwärtiger Wohnort uns nicht bekannt ist, und der mit Zurücklassung einiger Kleidungsstücke im September des vorigen Jahres sich von Baden entfernte, aufgegeben,

binnen 6 Wochen,

von heute an, sich auf die Klage und das Begehren des Klägers um Versteigerung der zurückgelassenen Effekten, bei diesseitigem Amte vernehmen zu lassen, widrigenfalls der thatsächliche Vortrag des Klägers als zugestanden, jede Einrede als versäumt angesehen und nach dem Begehren des Klägers erkannt würde.

Baden, den 1. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
v. Hennin.

Karlsruhe. [Gasthausversteigerung.] Dienstag, den 24. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, wird bei unterzeichneter Stelle, im Vollstreckungsweg, das Gasthaus des Friederich Eichelkraut zum König von England, in der Langen- und Adlerstraße liegend, neben Kaufmann Wagner und neben Isidor Lenz, bestehend:

in einem dreistöckigen Vorderhaus und zweistöckigem Seitenbau, mit Schildwirthschaftsgerechtheit versehen, versteigert, und der Zuschlag erfolgen, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Karlsruhe, den 26. Mai 1834.

Das Bürgermeisteramt.  
Zeuner.

Freiburg. (Hausversteigerung.) Der Unterzeichnete hat sich zufolge Geschäftsveränderung entschlossen, sein eigenhümlisches im Jahr 1830 neu erbautes Haus Nr. 433 K., an der Hauptstraße in der neuen Stadtonlage dahier gelegen, auf dem städtischen Rathhause

Samstag, den 19. d. M.,  
Morgens 9 Uhr,

öffentlich versteigern zu lassen.

Dasselbe besteht in einem Eckhause, zweistöckig, massiv von Stein gebaut, mit einer Fronte von 87 Schuh gegen die Hauptstraße und 154 Schuh in die Seitenstraße: einem 6300 Q. Fuß großen Hof, worin sich ein Brunnen und ein Garten befinden, mit einer 6 Schuh hohen Mauer umgeben.

Unter dem Hauptgebäude befinden sich zwei große gewölbte Keller, in welchen 2400 bis 3000 Ohm Wein gelagert werden können.

Der erste Stock besteht in 7 großen tapezirten und in einander gehenden heizbaren Zimmern von 12 Schuh Höhe nebst einer großen Küche, im 2ten in 6 Zimmern, einem Salon mit Balkon, sämmtlich in einander gehend, tapezirt und heizbar von 14 Schuh Höhe, mit Parquetböden, nebst einer großen Küche. Ferner einem großen Speicher zu Treckenboden.

Unter dem Seitenbau befindet sich ein Balkenteller zu einem Lager von circa 500 Ohm.

Im ersten Stock eine große Remise von 50 Schuh Länge u. 30 Schuh Breite, eine überbaute Einfahrt, eine Ebsenremise, Stallung zu 4 Pferden und Kutschzimmer, nebst einer großen Waschküche.

Im 2ten Stock 4 Zimmer und 5 Kammern, nebst einem großen Speicher.

Dasselbe eignet sich sowohl für eine große Herrschaft, als zu jedem andern bedeutenden Geschäft in Folge seiner Lage und seines Raumes.

Der Verkaufspreis, so wie die weitem Kaufbedingungen und das Haus selbst, können täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden, und werden selbst vor der Versteigerung öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg im Breisgau, den 2. Juni 1834.

J. Kupferschmitt.

Eppingen. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Jakob Hirsch Ketchert von Berwangen in Sane erkannt, und Tagfahrt zu den Liquidations- und Vorzugsverhandlungen auf

Montag, den 23. Juni d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sane, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anreueung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Berg- und Nachlassvergleich versucht, und in Bezug auf diese Ernennung, so wie den etwaigen Vorgovergleich die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreteud angesehen werden.

Eppingen, den 12. Mai 1834.

Großherzogl. Bezirksamt.  
Schmidt.

Eppingen. [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft des Bürgermeisters Leopold Weigand von Eppingen in Sane erkannt, und zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Montag, den 23. Juni d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sane, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, auch die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anreueung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Berg- und Nachlassvergleich versucht, und in Bezug auf diese Ernennung, so wie den etwaigen Vorgovergleich der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitreteud angesehen werden.

Eppingen, den 19. Mai 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Schmidt.